

### Die Pflege im Dritten Reich

Der Nationalsozialismus hatte tiefe Spuren auch in der Krankenpflege hinterlassen. Die Rasse- und Familiengesetze der Nazi-Ideologie enthielten strenge Vorgaben, nach denen zwischen lebenswertem und -unwertem Leben unterschieden wurde. Durch das Krankenpflegegesetz wurde Pflegepersonal angehalten, Verstöße gegen diese Regelungen zu melden. Auch vor den Lehrbüchern der Medizin und Krankenpflege machte die Ideologie der NSDAP-Führung keinen Halt. Pseudowissenschaftliche Erkenntnisse dienten zur Legitimierung der Rasse- und Familiengesetze bis hin zum Euthanasiegesetz. Wie viele Pflegekräfte an der Tötung „lebensunwerter“ Patienten beteiligt waren, lässt sich nicht mehr genau bestimmen.

Andreas Siegesmund gibt Einblick in ein dunkles Kapitel der Krankenpflege. **Seite 135**



### Mit dem Rollstuhl durch Berlin

„Berlin ist eine Reise wert“ heißt es. Sicherlich hat die Bundeshauptstadt einige Sehenswürdigkeiten zu bieten, wenn man gut zu Fuß ist. Für den Rollstuhlfahrer sieht das anders aus, wobei Berlin exemplarisch für viele deutsche Großstädte ist. Die Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr wird zwar angestrebt, die Realität sieht aber anders aus. Nur etwas

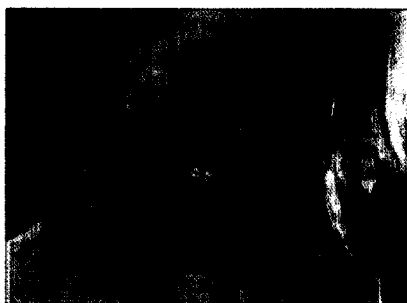
mehr als ein Drittel der U-Bahnhöfe verfügt über einen Aufzug oder stationäre Rampen. Im Alltag bedeutet dies schon einmal einen längeren Umweg. Leider sind die wenigen Aufzüge zudem häufig außer Kraft gesetzt. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind nur ein Beispiel für mangelnde Barrierefreiheit. Auch viele Touristenattraktionen sind nicht jedem Behinderten zugänglich.

Angelika Staub hat eine Rollstuhlfahrerin durch Berlin begleitet. **Seite 147**

### Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen auf gutem Weg

In den vergangenen 10 Jahren hat sich die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland sichtbar verbessert. Der Karies-Index liegt bei den 12-Jährigen deutlich unter dem anderer europäischer Staaten und hat mittlerweile fast Schweizer Niveau erreicht, das in Europa als führend gilt. Bei den Kindergartenkindern und Schulanfängern hingegen müssen die Bemühungen um einen gesunden Zahnstatus noch intensiviert werden. Zur Verhinderung der Milchzahnkaries sollten die zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen ab dem 2. Lebensjahr ausgebaut werden.

Claudia Küpper stellt die neuesten Erkenntnisse zur Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen vor. **Seite 151**



Inhaltsangabe	133
Vorwort	134
Impressum	134

### Blick in die Vergangenheit

Andreas Siegesmund:  
Die Pflege im Dritten Reich . 135

### Aus Wissenschaft und Forschung

Hardy-Thorsten Panknin:  
Reduzierung katheter-assoziiertes  
Harnwegsinfektionen auf  
Intensivstationen durch  
frühzeitige Entfernung  
der Harnableitung . . . . . 143

### Erfahrungsbericht

Angelika Staub:  
Mit dem Rollstuhl  
durch Berlin . . . . . 147

### Prävention

Claudia Küpper:  
Zahngesundheit bei Kindern  
und Jugendlichen  
auf gutem Weg . . . . . 151

### Trauerbegleitung

Margit Franz:  
Wir haben uns doch so  
darauf gefreut: Geschwister,  
die das Licht der Welt  
nicht erblicken . . . . . 157

### Entwicklungspsychologie

Sven Stümpfig: Akzeleration – die Pubertät setzt immer früher ein! . . . . .	166
Hinweise . . .	141, 150, 169, 171
Prävention . . . . .	142
Rätsel . . . . .	144, 150
Berufsverband . . .	145, 146, 156, . . . . .
Bücherhinweise . . . . .	146, 172
Trauerbegleitung . . . . .	168
Weiterbildung . . . . .	169
Berufs- und Rechtsfragen . . . . .	170, 171
Terminkalender . . . . .	173–175
Stellenanzeigen . . . . .	176, III